

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894**

19 (13.2.1894)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 19.

Erkennnt wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 7 M. 60 Pf.

Dienstag den 13. Februar

Veränderungsgebühr der geobliethe vierteljährliche Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis höchstens 10 Uhr Sonntags.

1894.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Durlach, 9. Febr. Die von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gestern Abend im großen Rathhaussaale abgehaltene Generalversammlung war äußerst zahlreich besucht. Die Tagesordnung umfaßte die Berichterstattung des Schriftführers und des Kassiers und ferner die Annahme bezw. Bestätigung des von dem Verwaltungsrathe neu aufgestellten Korps-Statuts. Der 1. Kommandant Herr Fabrikant Albert Grimm eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Kameraden, für ihr zahlreiches Erscheinen dankend. Hierauf ertheilte derselbe dem 1. Adjutanten und Schriftführer Herrn Karl Reiß das Wort, welcher sodann den in jeder Beziehung gut zusammengefaßten Jahresbericht über das verfloßene Vereinsjahr entrollte und zum Schlusse den Mitgliederstand bis 30. November 1893 (262 aktive Mitglieder) nach Ab- und Zugang feststellte. — Hierauf erstattete der Kassier Herr Max Altfelz seinen Rechenschaftsbericht über die Verwaltung der Korps- und Sterbkasse, welcher allgemein befriedigte. Bemerkte sei hier noch, daß im letzten Jahre für 6 Sterbfälle Beträge von je ca. 182 M. an die Hinterbliebenen der betr. Mitglieder ausbezahlt wurden. Der Gesamtvermögensstand mit dem Reservefond beträgt ca. 2000 M. und ist dieser gute Stand lediglich der umsichtigen Verwaltung sowohl, als auch der lobenswerthen Sparsamkeit des Verwaltungsrathes zu verdanken. Gegen die abgehörten Berichte wurden keinerlei Einwendungen erhoben, was den Kommandanten veranlaßte, den beiden Berichterstattern für ihre pünktliche und musterhafte Geschäftsführung den Dank des Korps auszusprechen, worauf die anwesenden Kameraden als Zeichen der Anerkennung sich von ihren Sitzen erhoben. Zu Punkt 2 der Tagesordnung verlas der Schriftführer das neu umgearbeitete Korpsstatut, welches einstimmige Annahme fand. Der Kommandant schloß hierauf die faun eine halbe Stunde in Anspruch nehmende Generalversammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Einigkeit und Kameradschaft und das fernere Blühen und Gedeihen des Durlacher Feuerwehrkorps.

Mannheim, 10. Febr. Der etwa 50 Jahre alte Bankier Ludwig Radenheimer, in Firma Gebrüder Radenheimer, hat sich, offenbar in Aufregung über das auch seinem Geschäfte infolge der Maas'schen Katastrophe entgegengebrachte Mißtrauen, gestern Morgen von seinem Bureau entfernt. Man vermutet Selbstmord.

Baden, 9. Febr. Gestern Nachmittag ist in der Villa Hufon hier der bekannte französische Schriftsteller Maxime Du Camp, Mitglied der Academie française, im Alter von 72 Jahren gestorben. Du Camp verweilte hier seit langer Zeit einen Theil des Jahres. Die Leiche des Verstorbenen wird nach Paris übergeführt.

Lahr, 9. Febr. Die Handelskammer für den Kreis Offenburg und Amtsbezirk Ettenheim in Lahr hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher sie den Reichstag bittet, den vorliegenden Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben überhaupt, mindestens aber die Ausdehnung der Stempelabgabe auf Quittungen und Frachtpapiere, abzulehnen.

### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser beging am Freitag in Potsdam die 26. Wiederkehr des Tages seines Eintrittes in das erste Garde-Infanterie-Regiment. Die Feier dieses militärischen Ehrentages des erlauchten Monarchen wurde durch eine Parade des genannten Regiments eingeleitet, bei welcher der Kronprinz und Prinz Eitel-Fritz in der Front standen, auch die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold von Preußen waren in ihr ehemaliges Regiment eingetreten. Der Kaiser hielt eine die Bedeutung des Tages hervorhebende längere Ansprache an das Regiment; ein Paradezug desselben beschloß diesen Theil der Feier. Später folgten ein Frühstück, an dem auch das Offizierkorps des ersten Garde-Regiments theilnahm, im Potsdamer Stadtschloße, sowie ein Diner im Offizierskafino. Zahlreichen Offizieren des ersten Garde-Regiments z. F. wurden vom Kaiser anlässlich seiner Jubelfeier Orden verliehen.

\* Im Befinden des an einer Blasenblutung erkrankten Königs Albert von Sachsen ist eine derartige Besserung eingetreten, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden. Von allen

deutschen Fürstenhöfen und von den meisten ausländischen Höfen gingen in Dresden Telegramme anlässlich der Erkrankung des Königs ein. Der hohe Herr gedenkt den von ihm gefaßten Plan eines Besuches der Stadt Leipzig in den nächsten Wochen noch zur Ausführung zu bringen.

\* Im Reichstag wurde am Freitag die Einzelberatung des Postetats begonnen. Die Debatte hierüber nahm gleich von Anfang an einen lebhaften Charakter an, durch die fast zweistündige Rede, mit welcher der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Schönlanke über die Reichspostverwaltung wie über deren obersten Leiter selbst herzog. Dr. Schönlanke erhob eine ganze Reihe schwerer Anschuldigungen gegen die Postverwaltung, namentlich warf er derselben vor, gegenüber ihren unteren Beamten ein förmliches Ausbeutungssystem zu betreiben. Direktor Dr. Fischer im Reichspostamt trat mit großer Entschiedenheit den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners in allen Punkten entgegen und charakterisirte dessen Kundgebung als eine wohlberechnete Agitationsrede. Zum Schlusse wies Dr. Fischer besonders lebhaft die der Sozialpolitik des Staatssekretärs Dr. v. Stephan vom Abg. Dr. Schönlanke gemachten Vorwürfe zurück. Die weitere Debatte, an der sich auch Staatssekretär v. Stephan wiederholt betheiligte, spann sich noch stundenlang hin, ohne indessen Momente von allgemeinerem Interesse zu zeitigen und endete damit, daß das Haus den Titel: „Gehalt des Staatssekretärs“ genehmigte. Am Samstag wurde die Debatte über den Etat fortgesetzt.

Berlin, 10. Febr. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist soeben unterzeichnet worden.

— Oberpräsident v. Bennigsen ist soweit wiederhergestellt, daß er die Geschäfte wieder aufgenommen hat. Er gedenkt Anfangs nächster Woche zur Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstags auf einige Tage nach Berlin zu gehen.

— In München ist in der Nacht zum Freitag der frühere preussische Botschafter Karl Frhr. von Werther gestorben. Derselbe war im Jahr 1869, nachdem er Gesandter in der Schweiz, in Athen, Kopenhagen, Petersburg

### Feuilleton.

19)

## Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Fortsetzung.)

Aber dann wurde ihr leichter um's Herz. Sie hob den Kopf und strich sich das Haar aus der Stirn. Noch war sie halb betäubt, aber schon faßte sie frischen Muth.

„Fahr' wohl, fahr' wohl, du herziger Mann! Geh' in die Fremde unter Gottes Hut und er sei mit dir auf allen Wegen!“ So flüsterte sie, den Blick nach Süden gewendet, wo sie wohl glaubte, ihn suchen zu müssen.

Dann trocknete sie sich mit ihrem Tuch die nassen Augen und wieder zu neuem Leben erwachend lauschte sie auch jetzt den Stimmen der Natur. Sie hörte die Vögel singen und die Bäume rauschen, sie sah, wie das Bächlein so rasch dahinschoß, und daß die silbernen Fische Forellen waren, sie sah auch die Blumen am Ufer. Es waren goldgelbe Himmelschlüssel und blaue Vergißmeinnicht darunter — der Mama Lieblingsblumen.

Die gute Mama! — Es kam sie jetzt gewiß hart an, daß ihr Liebling sein Herz an den

fremden Mann gehängt — nachdem sie bisher immer die Erste und Beste darin gewesen, und daß dieser ihr mehr werth war als sie und Alles. Sie grämte sich ibretwegen sicher mehr, als sie in Worten aussprechen konnte.

Nachdem Annie mit ihren Gedanken so weit gekommen war, sprang sie auf und wischte sich energisch die letzte Thräne aus den Augen. Dann pflückte sie blaue Vergißmeinnicht und frischgrüne Farrenwedel und band einen geschmackvollen Strauß.

Als die Mätzin mit ihrem Begleiter nach fast einer Stunde vom Spaziergange zurückkehrte, eilte ihr Annie mit dem Blumenstrauß in der Hand und einem lieblichem Roth auf den Wangen freudig entgegen.

„Du befindest dich jetzt besser, mein Kind?“ fragte jene liebevoll.

„Ja, Mama,“ war die Antwort. „Ja, mir ist besser, liebe Mama!“ wiederholte sie und blickte sie mit einem sanften Lächeln an. „Gräme dich nicht mehr meinerwegen — ich will von jetzt an guten Muthes bleiben.“

„Meine liebe Annie, ich freue mich, daß du die Schwermuth überwunden hast,“ sagte leise und gerührt die alte Dame. Dann schloß sie ihr Kind in die Arme und küßte es.

Tage und Wochen schwanden nun rasch

dahin — man wußte kaum, wie schnell sie vergingen. Nicht lange dauerte es mehr und der Tag der Abreise war da. Aber in Karlsbad wurde es immer schöner und anmuthiger und die Frau Rath hatte nichts mehr an der Kur auszusetzen, denn dieselbe hatte bereits Wunder gethan. Die alte Dame fühlte sich kräftig und wohl.

Die Tage verfloßen ganz vorschriftsmäßig: Des Morgens frühzeitig am Brunnen, dann wurde im Freien Kaffee getrunken, und eine Promenade über die Berge oder durch das romantische Teplitzthal gemacht, bis zum Mittagessen. Darauf folgte eine kurze Ruhepause. Am Nachmittage besuchten die Damen dann ein Konzert oder unternahmen einen neuen Spaziergang. Theater und die sich jeden Samstag wiederholenden Reunions besuchten sie nicht.

Annie war die beständige treue Begleiterin der Mutter auf allen Wegen. Sie blieb guten Muthes, wie sie versprochen. Anfangs mit keinem großen Erfolge, aber niemals gewann ihr heimliches Leid wieder die Uebermacht. Sie lernte allmählich ihre Empfindungen beherrschen und ihren Schmerz in das tiefste Innere zu senken, wie in ein Grab.

Professor Hiller gefellte sich bei jeder passenden Gelegenheit den beiden Damen als Begleiter

und Wien gewesen war, Botschafter in Paris geworden, wurde aber wegen seines ungeschickten Verhaltens im Juli 1870 bei der französischen Kriegserklärung 1871 verabschiedet. Er wurde dann im Jahr 1874 wieder als Botschafter des deutschen Reichs in Konstantinopel angestellt, trat aber nach dem fruchtlosen Ende der Konferenz im Jahr 1877 von Neuem in den Ruhestand und zog sich darauf nach München zurück.

München, 9. Febr. Der neugebackene Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl schreibt in seiner bekannten Narrenart im „Bayerischen Vaterland“: „Verschiedene Blätter melden, „der Kaiser wüßte Amerika durch eigene Anschauung kennen zu lernen.“ Also Amerika zu besuchen! . . . Wenn dem Kaiser auf dem großen Wasser was passirte, hätte das Reich auf viele Jahre hinaus gar keinen Kaiser, und wer weiß, ob es eine kaiserlose Zeit überwinden könnte, da es jetzt schon in allen Fugen kracht und ganz aus dem Leim zu gehen droht.

#### Frankreich.

\* Für die Franzosen ist jetzt auf die Siegesbotschaft von der Besetzung der alten Sultans- und Handelsstadt Timbuktu durch die Kolonne des Obersten Bonnier der hinkende Bote nachgekommen. Ein Theil des französischen Expeditionskorps unter dem persönlichen Oberbefehl Bonniers ist in der weiteren Umgebung Timbuktu's vermuthlich auf einem Recognoscirungsmarsche von den feindlichen Tuaregs überfallen worden. Ein Theil der Kolonne konnte sich nach Timbuktu zurückziehen, dagegen ist der andere Theil von den Tuaregs an Ort und Stelle niedergemetzelt worden, abgesehen von den Verwundeten. Unter den Vermissten befindet sich Oberst Bonnier selbst mit noch 8 anderen Offizieren, über ihr Schicksal herrscht völlige Ungewißheit. Die Nachricht von dieser ersten Schlappe hat in Paris begreiflicher Weise nicht geringe Bestürzung hervorgerufen, doch gibt sich das Ministerium Casimir Perier den Anschein von Kaltblütigkeit. Es läßt erklären, Timbuktu würde unter allen Umständen gehalten werden und solle Alles geschehen, um die Scharte auszuwegen; Oberst Bonnier habe übrigens seinen Zug trotz gegentheiligem Befehle von Paris unternommen. In Timbuktu kommandirt augenblicklich Hauptmann Philippe, er verfügt aber nur über eine schwache Truppenmacht, so daß es fraglich ist, ob er sich bis zur Ankunft der abgesandten Verstärkungen halten können. In der französischen Deputirtenkammer ist bereits eine Interpellation über diese Ereignisse eingebracht worden.

#### Rußland.

\* Der Czar ist soweit von seiner jüngsten Krankheit genesen, daß er die Minister wieder zum Vortrage empfangen kann. Sobald sich das Befinden des Czaren noch weiter bessert,

zu. Die Frau Rath fand großes Wohlgefallen an ihm und vermischte seine Gesellschaft sehr ungeru. Er wußte sie stets fesselnd zu unterhalten. Sein Gesichtskreis war durch hohe geistige Bildung erweitert, er besaß Menschenkenntniß und eine große Zartheit des Gemüths.

So war er immer ein angenehmer Gesellschafter und ein werther lieber Freund, den die Frau Rath Höhren auch als Gatten für ihre Tochter gewünscht hätte, wenn deren Herz empfänglich für die guten Eigenschaften des Professors gewesen wäre.

Auch durch hundert kleine Aufmerksamkeiten wußte er sich bei den Damen beliebt zu machen. Er brachte ihnen Bücher, Zeitungen, Blumen mit und versäumte niemals die Pflichten der Ritterlichkeit und der treuen Freundschaft.

Aber Annie bot dieser fortwährende Verkehr mit dem Professor nicht das Interesse, welches die Mutter wünschte. Doch sie war bald ihm gegenüber ganz unbefangen und kam ihm mit höflicher Freundlichkeit entgegen. Nur als sie bemerkte, daß seine Augen immer angelegentlicher auf ihr ruhten, und daß er sie manchmal mit brennenden Blicken anstarrte, da wurde ihr seine Gegenwart manchmal zur Qual. Dann zeigte sie sich kühl und wortkarg ihm gegenüber und athmete auf, wenn er fort war.

Aber gerade in ihrer spröden Unnahbarkeit gefiel sie dem Professor immer besser. Ihre Zurückhaltung reizte ihn und die mädchenhafte

Beifangheit ihres Wesens hielt er für den holdsten Zauber edler Weiblichkeit, welche dem werbenden Manne nicht einen einzigen Schritt entgegen kommen mag.

Er hatte bis jetzt wenig Verkehr zum weiblichen Geschlecht gehabt, und er dachte so recht als idealer Mann von den Damen. Ältere Frauen hatten etwas Ehrwürdiges für ihn, junge Mädchen etwas Heiliges. Liebeständeleien verdamme er und Sittenlosigkeit war ihm ein Greuel. Er selbst verstand sich aber zu beherrschen und ließ so leicht keine leidenschaftliche Liebe in seinem Herzen aufkommen.

Nun hatte er Annie kennen und lieben gelernt und der süße berückende Reiz, der ihr eigen war, steigerte seine Liebe doch zur Leidenschaft und fing an sein ganzes Leben zu beherrschen. Er hatte niemals ein Phantasielieben geführt und so überlegte er auch nicht lange, sondern dachte ernsthaft daran, sein Junggesellenthum aufzugeben und das liebe Mädchen als Gattin heimzuführen. Daß er bedeutend älter war, kam bei ihm nicht in Betracht. Er konnte ihr ja eine sorgenfreie Zukunft bieten, eine angesehenere Stellung in der Welt und ein reines Herz voll warmer Liebe. — Alles, was ein Mädchen sonst nur beglücken kann, besaß ja in Wirklichkeit der gute Professor. Und er wollte sie auf Händen tragen, wenn sie die Seinige geworden war. Er hoffte von ganzer Seele, daß er sie erringen würde, zumal er allen Grund zu haben glaubte,

#### Afrika.

\* Der Sultan von Marokko hat dem Marschall Martinez Campos gegenüber allen Forderungen Spaniens im Prinzip zugestimmt. Nur über die Höhe der von Spanien verlangten Entschädigungssumme steht eine Entscheidung noch aus.

#### Amerika.

\* Die Forderung der Führer der brasilianischen Insurgenten, die letzteren sollten von den fremden Mächten als kriegführende Macht anerkannt werden, ist jetzt von England und Italien in ablehnendem Sinne beantwortet worden. — In Rio de Janeiro soll eine Verschwörung gegen den Präsidenten Peizoto entdeckt worden sein.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. Febr. In der heutigen Sitzung unserer Zweiten Kammer kam heute der Gesetzentwurf betreffend Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten zur Berathung. Der Entwurf ging zuerst dem andern hohen Hause zu, derselbe vereinigte alle über die Entschädigung bei Seuchenverlusten in den verschiedenen Landes- und Reichsgesetzen zerstreuten Bestimmungen. Die Kommission der Ersten Kammer hatte jedoch staatsrechtliche Bedenken, ob es zulässig sei, reichsrechtliche Bestimmungen in ein Landesgesetz aufzunehmen, resp. in diesem Gesetze ein Reichsgesetz ohne Hinweis zu wiederholen, sie merzte deshalb alle diese Bestimmungen aus und unterzog dem Gesetzentwurf einer völligen Umarbeitung. Die Kommission hat diese Vorlage des andern Hauses, trotzdem er seine Klarheit verlor, deshalb adoptirt, weil auch die Regierung sich damit einverstanden erklärte und außerdem veriprach, mit der Vollzugsverordnung gleichzeitig eine übersichtliche Zusammenstellung der geltenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen über Entschädigung von Seuchenverlusten erscheinen zu lassen. Nur in §. 4 schlug die Kommission volle Entschädigung wegen Milsbrand getödteter Thiere vor, wenn sie auch nicht auf thierärztliche Anordnung, sondern nur auf solche des Besitzers geschlachtet wurden und in §. 8, daß die Schutzimpfung gegen Maul- und Ruhr auf Staatskosten erfolge, in Fällen des Umstehens durch die Impfung Ertrag des fünften Fünftels aus der Staatskasse und Vergütung von 1/2 des Wertes von Thieren, welche zur Zeit der letzten Schutzimpfung noch nicht in der Gemeinde standen. Es entstand nur eine kürzere Debatte, wobei die Abgg. Gerber und Klein von Wertheim bedauerten, daß das Gesetz nicht auch auf Pestsucht und Rothlauf ausgedehnt werden könne, denen der Abg. Kirchbauer auch die Maul- und Klauenseuche beifügte. Minister Eisenlohr gab es dem Ganzen anheim, ob es betrefis der §§. 4 und 8 die Vorschläge der Regierung oder der Kommission annehmen wolle. Schließlich wurde die Vorlage nach den Anträgen der letzteren einstimmig genehmigt.

Karlsruhe, 9. Febr. Die Erste Kammer tagte heute unter dem Vorsitze ihres Präsidenten Prinz Wilhelm, welcher wieder vollständig hergestellt ist. Auf der Tagesordnung standen 1) das Budget des Großh. Staatsministeriums, Ausgabe-Titel 1-6 und Einnahme-Titel 1; 2) das Budget des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Ausgabe-Titel 1-5, worüber Namens der Budgetkommission Freiherr Röder von Diersburg Bericht erstattete, der darauf hin-

wies, daß ohne Reichsfinanzreform eine bedeutende Erhöhung der Matrikularbeiträge zu befürchten sei, im Uebrigen aber die Zustimmung des Hauses in Uebereinstimmung mit dem andern hohen Hause empfahl. Hierauf fand eine große Generaldiskussion über das Budget statt, welche der Budgetpräsident Freiherr Ernst August v. Göler eröffnete. Er befragte die Reichsfinanzreform in Hinblick auf die finanzielle und politische Lage, sonst bleibe nur die Reichseinkommensteuer übrig. Von der Weinsteuern wollte er nichts wissen, die könne Preußen für sich einführen, dagegen empfahl er die Tabakfabriksteuer und eine ergiebige Börsensteuer und bestritt, daß das Reich schon an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei. Für das Inland empfahl er verschiedene Steuerquellen und sprach die Hoffnung auf baldige bessere Zeiten aus. Freiherr Franz v. Bodman war mit der Finanzreform einverstanden, er empfahl eine Wehrsteuer, Ersparnisse im Budget, Zurückstellung der Gerichtsordnung auf eine bessere Zeit und statt den Gewerbesteuern eine Vermögenssteuer mit Schuldenabzug, weil die Erhöhung der Einkommensteuer doch nicht das Defizit decke. Dagegen wollte er als Partikularist von einer Reichseinkommensteuer nichts wissen. Geh. Kommerzienrath Dissen erklärte sich mit einer Reichsfinanzreform einverstanden, nicht aber mit der Wein- und Tabakfabriksteuer, welche letztere zum Monopol führe, er bezeichnete sich als Gegner der indirekten Besteuerung. Geh. Hofrath Meyer sprach für sofortige Regelung der Gerichtsordnung, um die Sache zum Abschluß zu bringen, und legte dem Botum des andern Hauses über die Reichssteuer-Vorlagen nur geringen politischen Werth bei. Freiherr Ferdinand v. Bodman bezeichnete sich als Gegner jeglicher Weinsteuern, auch der Schaumweinsteuer. Um 2 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen, welche morgen fortgesetzt wird.

#### Zur Frage der Viehdiebstahlversicherung.

II.

Durlach, 5. Febr. Wenn nun dem „meistens“ leichtsinnigen und „trunkenen“ Viehbesitzer ein Unfall in seinem Viehstand zustößt, dann macht (nach r's Ansicht) die günstige Verkaufsstelle von nothgeschlachtetem Fleisch die Viehversicherung geradezu unnöthig. Auch hiebei scheint sich — nur auf ganz engem Gebiete bewegen und nur den einen Fall denken zu können, daß man abgemolkene und inzwischen angemästete Kühe unter der Firma: „Keine Nothschlachtung“ zum Verkauf bringt. Schon mancher nicht leichtsinnige und gewissenhafte, nüchterne Viehbesitzer hat die hiesige „Abdeckerei“ so nothwendig gehabt als die Verkaufsstelle von nothgeschlachtetem Fleisch. Macht sich außerdem eine gute Milchkuh, ein Zuchtrind, eine trüchtige Kalbin oder Kuh, ein Zuchtthier überhaupt auf der Freibank bezahlt? Müßten nicht gerade in diesen Fällen von den Nichtversicherten mitunter große und schwer empfundene Verluste getragen werden? Weil der Fleischwerth eines Thieres sich in den meisten Fällen mit dem wahren oder gemeinen Werth desselben gar nicht deckt, sondern mitunter bedeutend geringer ist, soll eben der wahre Werth versichert und beim Eintreten eines Unfalls auch für die Entschädigung zu Grunde gelegt werden. Diesen einzig gerechten Modus, der Versicherung des

daß die Frau Rath seine Werbung begünstigen werde.

Und nachdem er seinen Entschluß gefaßt, hielt er auch mit der Fähigkeit seines Charakters daran fest. Er machte Annie einen Antrag und zwar einen schriftlichen.

Dieser Brief rief zumal bei der Frau Rath die höchste Aufregung hervor. Ehe Annie ihn nur zu Ende gelesen hatte, stürmte die Mutter schon mit Fragen über den Inhalt auf sie ein, und als sie den wichtigen Inhalt in Erfahrung gebracht, da faltete sie ihre Hände wie zum Gebet und blickte dankerfüllt zum Himmel hinauf.

„Annie, mein Herzenskind — Gott sei gepriesen! Du bist nun versorgt, wenn es einmal mit mir an's Sterben geht!“ sagte sie tief ergriffen. „Der Professor ist ein respektabler, ehrenfester Mann und du wirst unbeschreiblich glücklich mit ihm werden! Es gibt gute Männer und böse Männer auf der Welt, aber er ist einer der Besten von Allen! Daß er dich liebt, wußte ich schon längst, und wie danke ich Gott, daß er ihm die Liebe zu dir in's Herz gelegt hat. — Zuerst fürchtete ich freilich, daß du den Lieutenant nicht vergessen könntest, aber als ich sah, daß diese Gefahr vorüber war, athmete ich erleichtert auf, — und nun nimm meinen herzlichsten Glückwunsch an, mein liebes Kind, und den Segen der Mutter!“

(Fortsetzung folgt.)

wahren Werths und die Betragsleistung bezw. Entschädigung nach demselben finden wir bei der gewünschten „Landesviehversicherung“ vollständig durchgeführt. Wohin fließen denn die von nicht erwähnten Geldbeiträge? Sie dienen zur Unterstützung bei Schadensfällen, zur Deckung von Verlusten, und weil gerade diese Beiträge zuweilen unliebsam hoch werden müssen, ist auch trotz des Vorhandenseins der so probaten Verkaufsstelle der dem Viehstand zugeföhrene Verlust ein großer und die Versicherung um so notwendiger. Die Verluste werden von der Gesamtheit verhältnismäßig leicht abgebracht, während der speziell Betroffene

sehr schwer geschädigt sein müßte. Die Versicherung ist denn nicht bloß nicht „geradezu unnötig“, sondern um so notwendiger. Das Bewußtsein des besorgten —, die Herren Gutsbesitzer (!) und Gutsächter vor einem großen Verbrechen warnen zu müssen, hat sich leider zu spät gezeigt. — Die Sorge um das Wohl dieser Herren hätte früher zum Ausdruck gelangen müssen, denn sie sind schon längst bei mir gewesen und haben sich über die in Frage kommenden Verhältnisse genau erkundigt. Ich habe den Herren die Mittheilung gemacht, daß es für die zu errichtende Ortsviehversicherungsanstalt verschiedener triftiger Momente wegen

nicht von Interesse sein wird, das Gebiet so weit auszudehnen. Diese Ansicht wird allgemein getheilt und sobald die Versicherung rechtskräftig werden sollte, ist der Ausschluß dieser Herren und auch noch Anderer erster Antrag bezw. Beschluß. Nur Mangel an jeder Kenntniß der geplanten Versicherung und der in Betracht zu ziehenden Momente konnte deshalb das „Eingekauft“ erzeugen.

Huber, Kreiswanderlehrer.

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.**

Dienstag, 13. Febr. 25. A.-B. **Rein Leopold**, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolf L'Arronge, Musik von R. Bial. Anfang 7 Uhr.

**Bekanntmachung.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. das dritte Sechstel an direkten Steuern (Grund- und Häusersteuer, Beförderungsteuer, Gewer- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmerei einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 S zu entrichten ist. Bretten den 9. Februar 1894.

**Großh. Obereinnahmerei:**  
Konanz.

**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt:

Für die Gemarkung:

1. Königsbach, Mittwoch, 21. Februar Vorm. 9 Uhr.
2. Grödingen, Montag, 26. Februar, Vorm. 8½ Uhr.
3. Durlach mit der Hofgemarkung Hohenwettertsbach, Dienstag, 6. März, Vorm. 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Durlach den 3. Februar 1894.

**Großh. Bezirksgeometer:**  
Krieger.

**Tagesordnung**  
für die  
**außerordentliche öffentliche**  
**Sitzung des Bezirksraths**

am  
**Samstag den 17. Februar,**  
Vormittags 10 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über die Verwaltungssache:

Den Bau der Eisenbahn von Graben über Karlsruhe nach Rößswoog, hier die Verlegung des Stein-schiffkanals auf Gemarkung Durlach und der Stauanlage beim „rothen Häuschen“ betr.

Durlach, 12. Febr. 1894.  
Großh. Bezirksamt:  
Holtmann.

**Vergebung von Rinnen-**  
**pflaster und Schotter-**  
**material.**

Für die Regulierung der Straßenkreuzung bei der Krone in Hagsfeld wird die Herstellung bezw. Lieferung nachstehender Arbeiten

**Donnerstag, 15. Februar,**  
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau der Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Karlstraße 51, in öffentlicher Submission vergeben:

- 70 qm Rinnenpflaster aus Pfingsthäler Sandstein,
- 50 qm Unnpflasterung,
- 20 cbm Gestrücksteine (Sandstein von Durlach),
- 20 cbm Grubenkies,
- 20 cbm Kalksteinschotter.

Angebote sind auf dem Inspektionsbureau schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem genannten Termine abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

**Holz-Versteigerung.**

Die Gr. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert mit Vorgriff bis 1. November d. J. am **Donnerstag den 15. Februar 1894, Morgens 10 Uhr,** im Rathhause zu Singen aus Domänenwald Buchwald (Wachholderbusch) 116 Ster buchene, 3 Ster gemischtes, 265 Ster forlenez Scheitholz, 2 Ster buchene, 11 Ster gemischtes, 34 Ster forlenez Brügelholz, 97 Ster gemischtes und forlenez Stockholz, 3050 Stück gemischte und forlene Wellen und 5 Loose Schlagraum.

Am **Freitag den 16. Februar 1894, Morgens 10 Uhr,** im Rathhause zu Wilsbergingen aus Domänenwald Buchwald, Abth. 2 279 Ster buchene, 25 Ster eichene,

20 Ster gemischtes, 20 Ster forlenez Scheitholz, 134 Ster buchene, 48 Ster gemischtes, 3 Ster forlenez Brügelholz, 64½ Ster buchene und gemischtes Stockholz, 4075 Stück buchene und gemischte Wellen und 3 Loose Schlagraum.

Das Holz wird auf Verlangen von Domänenwaldhüter Nonnenmacher von Untermuschelbach vorgezeigt.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einschr.		Verkauf.		Mittel preis pro 50 Stk.
	Stkgr.	Mkgr.	Stkgr.	Mkgr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Waizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafers, alter	—	—	—	—	—
Hafers, neuer	800	800	800	800	8
Einfuhr	800	800	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	800	—	—	—	—
Verkauft wurden	800	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

**Zünftige Preise:** 1 Stkgr. Schweine-schmalz 90-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf., 50 Stkgr. Heu M. 7.—, 50 Stkgr. Stroh (Roggen) M. 4.—, 50 Stkgr. Dinstelstroh M. 3.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Forlenezholz M. 36.  
Durlach, 10. Februar 1894.  
Das Bürgermeisteramt.

**Berghausen.**  
**Holz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Berghausen versteigert **Donnerstag den 15. Februar** im Gemeindefeld im Großer Wald:

304 Ster buchene Scheit- und Brügelholz, 4000 Stück buchene und gemischte Wellen, sowie 1 Eiche und 2 Buchen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhause.

Berghausen, 10. Febr. 1894.  
Der Gemeinderath:  
Wagner.  
Kothweiler, Rathschr.

**Berghausen.**  
**Holz-Versteigerung.**

**Mittwoch, 14. Februar,** Vormittags 9 Uhr, werde ich im Rathhause in Berghausen je 2 Ster buchene Scheitholz Nr. 62, 106, 114, 138, 176, 179, 238, 245, 363, 368 und 417 gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Durlach, 12. Febr. 1894.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Pfeich,  
Gerichtsvollzieher.

**Zurücknahme.**  
Die gegen Herrn Otto Widmann ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.  
**Karl Dingler.**

**Carl Krane,**  
Karlsruhe,  
Kaiserstraße 112.  
Sprechzeit  
**für Zahnkranke**  
von 9 bis 6 Uhr.

In meinem wegen Geschäfts-aufgabe stattfindenden Ausverkauf habe noch einen Posten dunkle  
**Buxkins & Kammgarne,**  
passend für bevorstehende Konfirmation, auf Lager und verkaufe solche unter dem Einkaufspreis.  
**Peter Merkel Wb.,**  
Hauptstraße 64.

**Stahlspaten, Schaufeln, Dung- & Heugabeln, Reithauen, Rechen, Reb- & Hecken-scheeren, Raupenscheeren**  
billigst bei  
**Gebrüder Schmidt**  
am Rathhause.

**Buchen-Scheitholz,**  
Gelegenheitskauf, prima Qualität, per Ster 9½ Mark, auch Tannen-Scheitholz und buchene und tannenes kleingemachtes Holz ist stets zu haben bei  
**Johann Semmler,**  
Zimmermeister.

**Schöne Baupläke**  
verkauft  
**Otto Schmidt.**

**Johannisbeerstöcke,**  
600 Stück, schön bewurzelt, sind noch zu haben bei  
**Christof Rittershofer,**  
Pflasterweg 8.

Auf 23. April zu vermieten 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, event. mit Garten, nahe beim Thurmberg.  
**Otto Schmidt.**

**Ein schöner großer Garten**  
im Pflasterweg dahier neben Gärtner A. Kleuert und N. Märker ist aus freier Hand sofort zu verpachten. Näheres bei  
Waisenrichter **R. Goldschmidt.**  
**F. K.**  
Hertzlichen Dank. Emilie.

**Wagnerverein.**  
 Samstag den 17. Februar,  
 Abends 8 Uhr, Karlsburg:  
**Familienabend.**  
 Gounod's Faust.

**Evang. Arbeiter- und  
 Handwerkerverein.**  
 Heute, Montag den 12. Februar,  
 Abends 8 Uhr, bei Derrer:  
**Vortrag**  
 des Herrn Wend aus Karlsruhe  
 über „Die Geschichte der deutschen  
 Sozialdemokratie.“ 2. Theil: Von  
 Vassalle bis zur Gegenwart.  
 Wir bitten unsere Mitglieder  
 und Vereinsfreunde um vollzähliges  
 Erscheinen.  
 Der Vorstand: Stadtvicar Schulz.

**Einladung.**  
 Die statutenmäßige General-  
 versammlung des hiesigen  
 Frauenvereins soll  
**Freitag den 16. Februar,**  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 im großen Rathhanssaal dahier  
 abgehalten werden.  
**Tagesordnung:**  
 1. Erstattung des Jahresberichts  
 für 1893.  
 2. Genehmigung des Voranschlags  
 für 1894.  
 3. Vorstandswahl.

Indem wir bemerken, daß nach  
 den Statuten alle Frauen, welche  
 durch einen regelmäßigen Jahres-  
 beitrags von mindestens 1 Mark  
 oder durch Abgabe von Krankenkost  
 an der Arbeit des Vereins theil-  
 nehmen, stimmberichtig sind, laden  
 wir die verehrlichen Mitglieder zu  
 zahlreichem Erscheinen hiedurch ein.  
 Durlach, 12. Febr. 1894.  
 Der geschäftsführende Beirath:  
 Specht, Stadtvfr.

**Volksbank Durlach,**  
 G. G.  
 Wir ersuchen unsere Mitglieder,  
 zur Verrechnung ihre Einlagebücher  
 an der Kasse abzugeben.  
 Durlach, 10. Febr. 1894.  
 Der Vorstand.

**Strohhiite**  
 zum Waschen, Färben und Fa-  
 contren werden jetzt schon an-  
 genommen und prompt und billigt  
 besorgt bei  
**Karl Steinbrunn,**  
 Hauptstraße 60.

  
 Nächsten  
 Mittwoch  
 wird  
 geschlachtet  
 im Samm.  
**Im Ausverkauf**  
 habe noch eine Partie schwarze  
**Tricot-Tailen**  
 von 2 M an zu verkaufen.  
**P. Merkel Wtb.**

**Futterschneidmaschinen,  
 Rübenmühlen,  
 Pflüge & Eggen,**  
 und alle sonstigen landwirthschaft-  
 lichen Maschinen & Geräthe  
 billigt bei  
**Gebrüder Schmidt**  
 beim Rathhaus.

**Laufmädchen**  
 wird gesucht. Wo, sagt die Ex-  
 pedition dieses Blattes.

**Drabtseilbahn Durlach-Churmberg.  
 Einladung.**

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am  
**Freitag den 27. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,**  
 in dem Gasthaus zur Blume hier stattfindenden  
**6. ordentlichen Generalversammlung**  
 unter Hinweis auf die Art. 20 und 23 der Statuten hierdurch höf-  
 lichst einzuladen.

**Tagesordnung:**  
 1. Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr und Vorlage  
 der Bilanz;  
 2. Bericht der Revisionskommission über die Prüfung der  
 Bücher und Bilanz; Genehmigung derselben und Entlastung  
 des Aufsichtsrathes und des Vorstandes;  
 3. Wahl der Revisionskommission für das laufende Jahr.  
 Durlach den 10. Februar 1894.  
 Der Aufsichtsrath:  
 J. J. Leubler, Vorsitzender.

**Einladung.**  
 Behufs Gründung einer Vieh-Versicherungs-Anstalt bitten wir  
 alle Viehbesitzer und Freunde der Sache einer Besprechung beizuwohnen,  
 die auf **Mittwoch den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr,** in  
 Genter's Halle anberaumt ist.  
**Die Einberufer.**

**Lebensbedürfnisverein Durlach betreffend.**  
 Diejenigen, welche schon unterzeichnet haben, und solche, die sich  
 für Gründung obigen Vereins interessieren, werden gebeten, sich  
**Donnerstag den 15. Februar, Abends 8 Uhr,**  
 im Nebenzimmer des Gasthauses zum rothen Löwen zu einer  
 Besprechung einzufinden zu wollen.  
**Die provisorische Kommission.**

Heute (Dienstag)  
**wird geschlachtet.**  
**Christian Kleiber.**

Preis:  
 nur 1-3 Pfg pro Tassel



**MARCO POLO THEE**  
 in ganz Süddeutschland  
 beliebteste & begehrteste von allen Marken  
 Import von  
**Franz Kathreiner's Nachf.**  
**MÜNCHEN.**

Niederlagen in Durlach  
 bei den Herren:  
**Friedrich Dietz &  
 Carl Martin.**

Eminente Vorzüge gegenüber ähnlich wirkenden Getränken quali-  
 fiziren diesen Thee zu einem Hausgetränk ersten Ranges, das in keiner  
 Familie fehlen sollte.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
 Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.  
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1893 be-  
 trägt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:  
**72 Procent**  
 der eingezahlten Prämien.  
 Die Banktheilhaber empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim  
 nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungs-  
 jahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im §. 7 der  
 Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unter-  
 zeichnete Agentur.  
 Durlach, im Februar 1894.  
**J. Schanz, Kaufmann,**  
 Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 In meiner Mechanischen Werk-  
 stätte mit Bauschlosserei ist eine  
 Lehrlingsstelle offen. Lusttragende  
 mit guten Schulzeugnissen und aus  
 achtbarer Familie wollen sich melden.  
**G. Heilmann,**  
 Mech. Werkstätte u. Bauschlosserei  
 mit Kraftbetrieb.

**Zu vermieten**  
 Kronenstrasse 8 auf 23. April  
 wegen Wegzugs eine schöne Woh-  
 nung mit Glasabschluß, bestehend  
 aus 6 geräumigen Zimmern, Zu-  
 gehör und Gartenanteil.  
**Garten,** 1 Viertel in der  
 Mech. Werkstätte u. Bauschlosserei  
 zu verpachten. Näheres bei der Ex-  
 pedition dieses Blattes.

Anerkannt beste  
**Süßrahm-Tafelbutter**  
 von der Molkerei Liedolsheim, pr.  
 Pfund M 1.25, empfiehlt  
**Franz Steiger, Hauptstr. 48.**

**Gymnastiken**  
 erteilt gewissenhaften Privat-Unter-  
 richt. Wer? sagt die Exped. d. Bl.  
**Wohnung** für eine einzelne  
 Person zu vermieten.  
 Näheres bei  
**A. Schenkel zum Weinberg.**

**Wiesenheu**  
 gutes, 1. Qualität, hat zu verkaufen  
**A. Schenkel z. Weinberg.**

**Dankfagung.**  
 [Durlach.] Für  
 die vielen Beweise  
 liebevoller Theil-  
 nahme an unserm  
 Schmerz beim Hin-  
 scheiden unseres  
 Kindes  
**Hermann Ludwig**  
 sprechen wir auch auf diesem  
 Wege unsern tiefgefühlten Dank  
 aus.  
 Durlach, 12. Febr. 1894.  
**Otto Widert u. Frau.**

**Dankfagung.**  
 [Durlach.] Für  
 die vielen Beweise  
 herzlicher Theil-  
 nahme bei dem  
 schweren Verluste  
 unseres lieben Satten,  
 Vaters, Bruders,  
 Schwagers und Onkels  
**Ludwig Sulzer,**  
 Kleidermacher,  
 für die reichen Blumenpenden,  
 sowie für die ehrenvolle Leichen-  
 begleitung und die trostreichen  
 Worte des Herrn Dekan Bechtel  
 sprechen wir unsern herzlichsten  
 Dank aus.  
 Durlach, 12. Febr. 1894.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Wolfsartweier.**  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise  
 herzlichster Theilnahme bei  
 dem schweren Verluste  
 unseres unvergeßlichen  
 Sohnes, Bruders u. Schwagers  
**Julius Huber,**  
 für die reichen Blumenpenden  
 und die ehrenvolle Leichenbegleitung,  
 für den erhebenden Grabesang  
 des Gesangsvereins Aue und für  
 die trostreiche Grabrede des  
 Herrn Dekan Bechtel sprechen  
 wir unsern verbindlichsten Dank  
 aus.  
 Wolfsartweier, 6. Febr. 1894.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geschlichung:**  
 10. Febr.: Wilhelm Josef Karl Hertel von  
 Rastatt, Gärtner, und Rosine  
 Heinricke Flohr von hier.  
**Schorben:**  
 10. Febr.: Hermann Ludwig, Bat. Otto  
 Widert, Kaufmann, 6 M. a.  
 10. „ Albert, Bat. Karl Wilhelm,  
 Modellschreiner, 1 J. 8 M. a.  
 11. „ August Schneider, Fabrik-  
 arbeiter, Chemann, 47 J. a.  
 11. „ Sigmund Konstantin Will,  
 Bat. Wilhelm Degermann,  
 Weißgerber 1 Jahr 1 M. a.  
 Prostitution. Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach